WAS NICHT WARTEN KANN: Schädlinge und Fungizideinsatz im Raps, Unkrautbekämpfung

Erdfloh ist keine Schnecke

Schnecken, Erdflöhe und die Larven der Rübsenblattwespen fressen am jungen Raps. Bevor man handelt, muss man die Schäden an den Blättern richtig zuordnen. Adulte Erdflöhe erfordern selten eine Bekämpfung.

ALEXANDRA SCHRÖDER*

•Frassschäden im Raps: In diesem Jahr sind zahlreiche Frassspuren durch verschiedene Rapsschädlinge zu beobachten: von Rapserdflöhen, Schnecken und Larven der Rübsenblattwespe. Um das Risiko einschätzen und die Bekämpfungsstrategie entsprechend anpassen zu können, ist es wichtig, den Schädling an der Art der Frassschäden zu erkennen.

Erdflöhe machen regelmässige, runde Löcher von einigen Millimetern in den Keimblättern und jungen Blättern. Manchmal bleibt die unterste Blattschicht übrig (Schabstellen). Die Löcher können sich mit dem Wachstum der Blätter vergrössern, behalten aber ihre regelmässige und runde Form bei.

Schnecken fressen meist vom Rand des Blattes her, was beim Erdfloh nicht der Fall ist. Sie können jedoch auch grössere und unregelmässigere Löcher fressen. Die Larven der Rübsenblattwespen machen auch grosse, unregelmässige Löcher. Typisch für diesen Schädling ist, dass er am Schluss nur noch die Blattadern übrig lässt.

Typisch für Erdflöhe sind Schabstellen. *(Bild: sum)*

Der Frassschaden des Rapserdflohs ist nur bei massivem Befall im Keimblattstadium von Bedeutung. Den grösseren Schaden machen die Larven später im Winter, wenn sie sich durch den Haupttrieb fressen und so die Pflanzen massiv schädigen. Aus diesem Grund sollte wenn möglich mit der Behandlung bis Anfang oder Mitte Oktober abgewartet werden, damit auch ein Teil der Larven miterfasst wird.

Die Rübsenblattwespenlarven machen in den seltensten Fällen grössere Schäden. Bei starken Befällen können diese Schädlinge – beim Erreichen der Bekämpfungsschwelle – mit einem Pyrethroid bekämpft werden. Dies ist sonderbewilligungspflichtig.

Die Schnecken können mit dem bekannten Köder Metaldehyd oder Eisen-III-Phosphat bekämpft werden.

•Fungizideinsatz im Raps: Alle auf der Sortenliste empfohlenen Rapssorten weisen eine gute bis sehr gute Phomaresistenz auf, die trotz der feuchtwarmen Witterung im Herbst das Phomarisiko tief hält. Die Anwendung eines Fungizids im Raps im Herbst hat eher durch die regulierende Wirkung, also die Verhinderung des Beginns des Längenwachstums in üppigen Beständen, als durch die Verringerung von Phomainfektionen einen positiven Effekt. Die Anwendung eines Fungizids ist daher Parzellen vorbehalten, in denen der Raps das 6-Blatt-Stadium bereits erreicht hat und eine hohe Bestandsdichte aufweist und die Stickstoffüberschüsse im Boden haben.

Ansonsten ist von einer Fungizidbehandlung mit Wachstumsregulation abzuraten, da sie nicht wirtschaftlich ist oder gar die Kultur schädigen kann. Und auch die Frühlings- oder Blütenbehandlung durch Fungizide im Raps ist in den seltensten Fällen wirtschaftlich.

•Problemunkräuter in Gründüngungen: Die Gründüngungen wurden bereits vor einigen Wochen gesät. Bei den verschiedenen laufenden Feldarbeiten – Ernte, Bodenbearbeitung, Saat – wird den Gründüngungen oft nicht viel Beachtung geschenkt. Problematische Unkräuter wie Disteln, Blacken oder Ackerwinden können sich dort problemlos entwickeln, weiter vermehren und vor allem ihre Reserven in den Wurzeln ausbauen, dies kann die Unkrautbekämpfung in den Folgejahren enorm erschweren. Die Parzellen sollten deshalb auf Problemunkräuter kontrolliert und entsprechende Massnahmen getroffen werden.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern.

BIOBERATUNG

Bio-Kartoffelerträge über die Sortenwahl stabilisieren

Das extrem feuchte Wetter in der Anbausaison 2021 war für viele Landwirte eine grosse Herausforderung. Pilzkrankheiten und bakterielle Fäulen konnten sich in den langen Feuchteperioden stark ausbreiten. Auf den Feldern der Biokartoffeln führte vor allem der hohe Druck der Kraut- und Knollenfäule zu Ertragseinbussen bis über 50 Prozent.

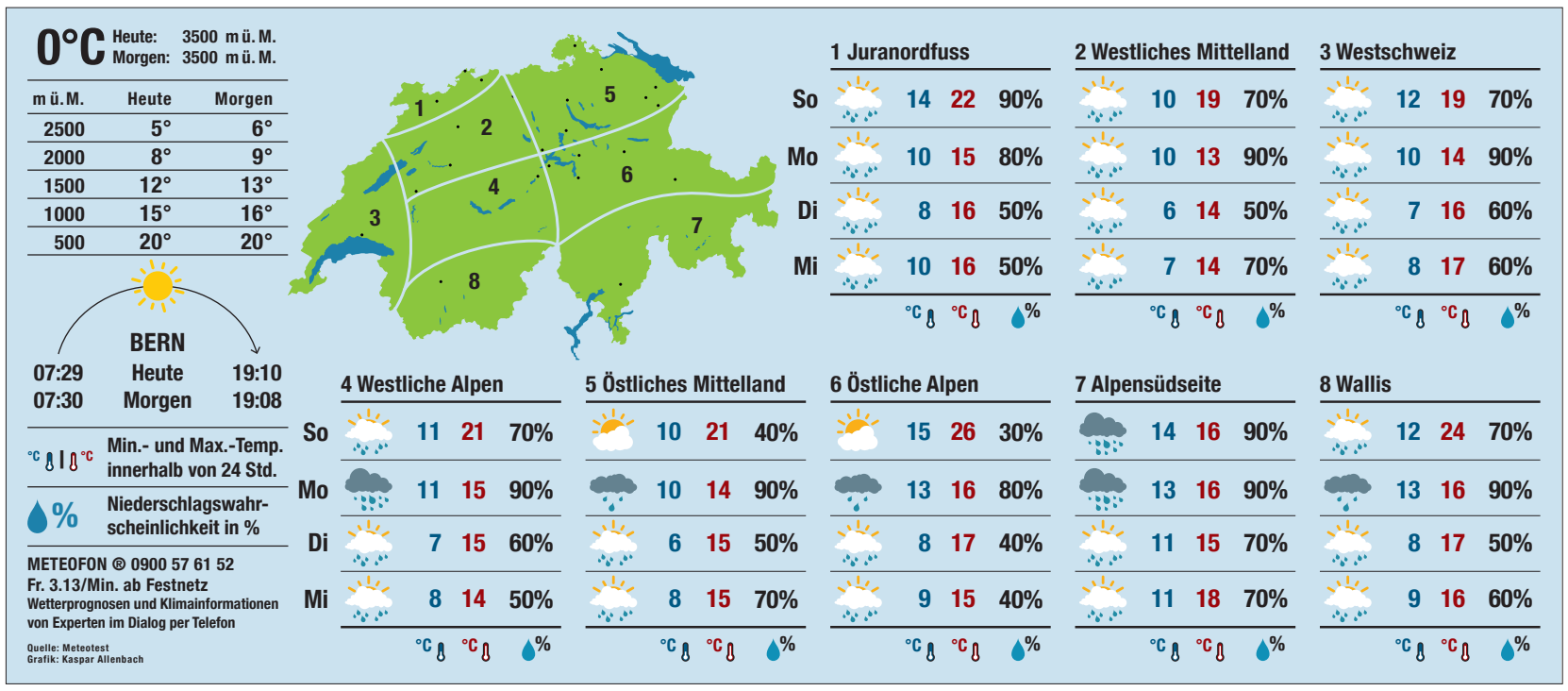
Doch die ausgewählten robusten Sorten in den Sortenversuchen des FiBL und seiner Partner lieferten trotz schwierigsten Bedingungen gute Ernten – und das ohne synthetische Fungizide. Es liegt ein grosses Potenzial in robusten Sorten. Die Züchtung arbeitet in die entsprechende Richtung, sodass immer mehr robuste Sorten verfügbar sein werden, die sich auch geschmacklich stets verbessern. Aktuell werden als bewährte krautfäuletolerante Sorten die festkochende Vitabella und die mehligkochende Otolia zum Anbau empfohlen, voraussichtlich folgen Twinner und Acoustic in der nächsten Saison. Im FiBL-Sortenversuch glänzte heuer Emanuelle, sie wird noch ein weiteres Jahr getestet. Es gilt allerdings bei der Sortenwahl nicht überzureagieren – das nächste Jahr kann bereits wieder eine Dürre bringen, in der krautfäuletolerante Sorten häufig Defizite zeigen. Erfolgreiche Landwirte haben nicht in guten Jahren die höchsten Erträge, sondern fahren auch in Extremjahren gute Ernten ein. In der Diversifizierung des Sortenspektrums liegt die Zukunft, wobei man die anfälligsten Sorten aussortieren sollte. Jetzt ist die Zeit, sich Gedanken zu den Anpassungen auf dem Betrieb zu machen.

Tobias Gelencsér, FiBL

Mehr Infos an der Bio-Kartoffelbautagung am 29. November am Strickhof ZH. www.bioaktuell.ch > Agenda.

Im Sortenversuch sticht Emanuelle mit grünem Kraut zwischen befallenen Sorten heraus. *(Bild: FiBL)*

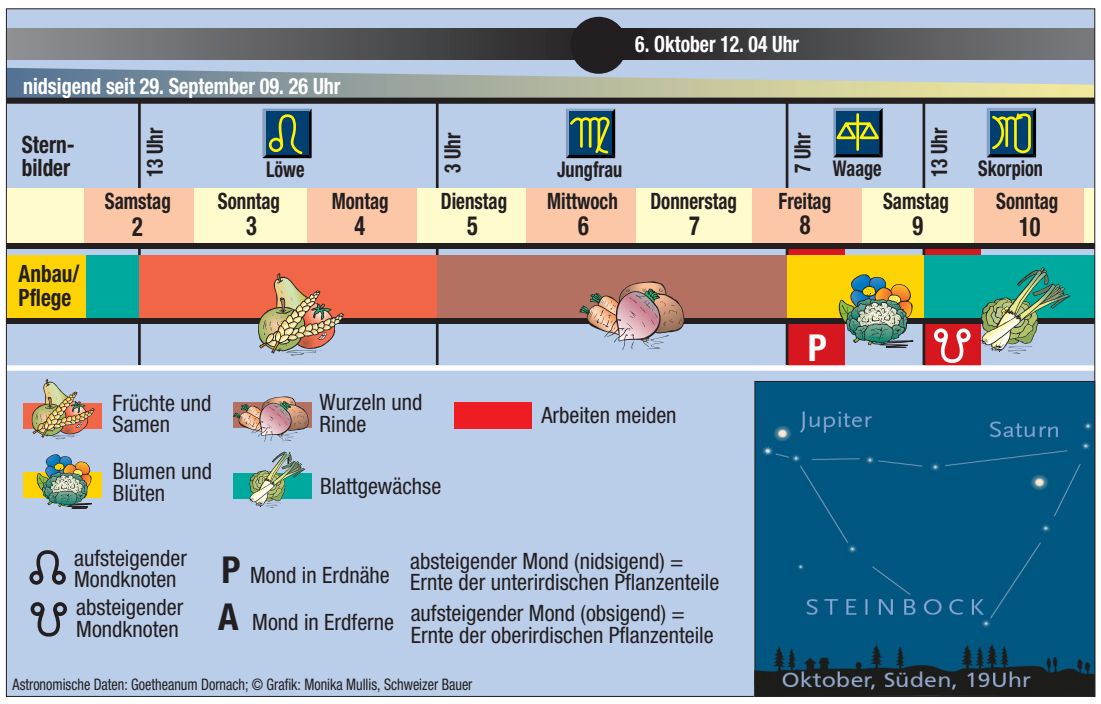
BAUERNWETTER: Prognose vom 2. bis 6. Oktober 2021



ALLGEMEINE LAGE: Ein Tiefdruckgebiet über dem Nordatlantik weitet sich nach Mitteleuropa aus. Auf seiner Vorderseite fliesst milde Luft in den Alpenraum. **SAMSTAG:** Der Samstag beginnt mit ausgedehnten Wolkenfeldern. Vereinzelt kann ein wenig Regen fallen. Tagsüber herrscht allerdings trockenes und vorwiegend sonniges Wetter. Am Alpenkamm weht der Föhn, der nach und nach ins Mittelland vordringt. Vor allem im Osten der Schweiz öffnet sich zwischenzeitlich ein Föhnfenster, die Sonnenstrahlen erreichen den Boden somit über eine längere Phase auf direktem Weg. **SONNTAG:** Der Föhn erreicht am Sonntagmittag und am frühen Nachmittag sein Maximum. Der Himmel über der Schweiz ist veränderlich bewölkt. Entlang des Alpenkamms staut sich die Föhnmauer. Gegen Abend nehmen die Wolken aus Westen zu, bald beginnt sich der Regen auszubreiten. **AUSSICHTEN:** Das trübnasse Wetter setzt sich am Montag fort. Dabei erhalten die Alpenpässe vorübergehend Schnee. Die Niederschläge sind auf der Alpensüdseite am intensivsten. Gegen Abend bessert sich das Wetter von Westen her. Am Dienstag und Mittwoch folgt veränderliches Wetter. Sonnige Intervalle und Regen wechseln ab. Wahrscheinlich stellt sich in der zweiten Hälfte Wochenhälfte wieder trockenes Hochdruckwetter ein.

Marina Bianca Ganci

MONDKALENDER: Vom 2. bis 10. Oktober 2021



Wer abends zum Sternenhimmel schaut, sieht drei helle Planeten: Am westlichen Horizont leuchtet Venus. Nur 10 Grad entfernt, das entspricht der Handbreite, steht der helle Planet bei Sonnenuntergang über der Landschaft, und 90 Minuten nach der Sonne verschwindet auch Venus. Dann beherrschen im Süden zwei andere Planeten die Szene: Jupiter und Saturn. 15 Grad Distanz zueinander haben beide Planeten seit der Konjunktion an Weihnachten 2020 bereits gewonnen. Dabei zeigt sich jetzt ein interessantes Bild: Jupiter steht am linken Rand des Steinbocks, nicht weit von dessen Hauptstern Gamma Capricorni oder arabisch Nashira entfernt, und Saturn erreicht in seiner rückwärtigen Bewegung noch einmal den rechten Rand des Bildes. So rahmen die beiden fernen Planeten Jupiter und Saturn den Steinbock eindrucksvoll ein. Sie betonen, dass dieses Bild keine Sterne in seiner Mitte besitzt wie Stier oder Schütze, sondern dass alles Hülle ist. Erst in etwa 900 Jahren wird man eine ähnliche Konstellation wieder sehen können.

Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME